

„Wirtschaftliche Zusammenhänge – regional, national und global“

Ergänzte und erweiterte Unterlage

Zum Beitrag von

Peter Härtel

Volkswirtschaftliche Gesellschaft

Zu Lehrer*innen-Fortbildung der

Stiftung WirtschaftsBildung

Linz 16. Mai 2023

Graz, Linz, Wien Juni 2023



Inhaltsübersicht

Vorbemerkung zu dieser Vortragsunterlage	Seite 3
Zum Inhaltlichen	Seite 3
Zu Zielgruppen und Intention dieser Unterlage	Seite 4
Ziele im Programm der Fortbildung	Seite 5
Blitzlicht zum Einstieg	Seite 6
Beispiele zur Frage: Was bedeutet Wirtschaften?	Seite 7
Exkurs: Wirtschaft in Definitionen und Curricula	Seite 14
Zu unseren 3 Kernthemen – erster Überblick:	Seite 17
Zu Kernthema 1: Was ist das „Wesen der Wirtschaft“	Seite 18
Zu Kernthema 2: Wer „macht“ Wirtschaft – wer hat welchen Einfluss?	
.....	Seite 20
Zu Kernthema 3: Wie wird Wirtschaft „organisiert“ – wie wirken „Märkte“, wo, warum, warum nicht?	Seite 21



Vorbemerkung zu dieser Vortragsunterlage

Zum Inhaltlichen

Dieses Dokument stellt eine erweiterte und ergänzte Unterlage zum Vortrag am 16. Mai 2023 dar. Es erhebt nicht den Anspruch, ein umfassendes Lehr- und Lern-Dokument zu sein, in dem im Programm angeführten Themen darzustellen. So knapp die Themen formuliert sind, so umfassend sind die Fragen, die sich daraus ergeben können.

In diesem Dokument sind jene Inhalte angesprochen, die aus der Sicht des Autors zu einem grundlegenden Verständnis von „Wirtschaft“ und „wirtschaftliche Bildung“ unerlässlich sind.

Die dargestellten Sichtweisen sind dabei weder die einzig möglichen noch die absolut richtigen. Sie sind jedoch sorgsam reflektiert, beruhen auf wissenschaftlichen, auch philosophischen Grundlagen und sind es aus der Sicht des Autors wert, als Grundlage für wirtschaftliche Bildung in Betracht gezogen zu werden.

Der Autor, Peter Härtel, bezieht sich auf folgenden persönlichen Hintergrund

- Volkswirt, Promotion in Wirtschaftspädagogik
- Langjährige Begleitung von Arbeitsgemeinschaften Geographie und Wirtschaftskunde in der Steiermark und bundesweit, weiters europäische, internationale Kooperationen
- Mitwirkung in Entwicklung Pädagog*innenbildung, Lehrpläne, Curricula Commissionen Lehramt GW, Volkswirtschaft, UNI, PH, Studiengänge FH ...
- Kooperation Schule – Wirtschaft in vielen Ausprägungen
- Schwerpunkt Übergänge Schule – Ausbildung – Beruf „Transition“ – Bildungs- und Berufsorientierung

Der Autor ist nicht Didaktiker für Sekundarstufe I.

Die Verknüpfung der hier dargestellten Inhalte mit den daraus ableitbaren unterrichtlichen Aufgabenstellungen ist eine originäre pädagogische und didaktische Aufgabe für Pädagog*innen in der Wirtschaftsbildung.

Zu Zielgruppen und Intention dieser Unterlage

Die angebotenen Themen und Inhalte sind für die inhaltliche Grundlegung von Pädagog*innen für wirtschaftliche Bildung ausgerichtet. Der Autor ist der Überzeugung, grundlegendes Verständnis für das „Wesen der Wirtschaft“ als essenzielles Merkmal humanen und gesellschaftlichen Lebens ist unverzichtbar als Grundlage für gelingenden Unterricht von wirtschaftlicher Bildung in der Schule.

Dazu soll die inhaltliche Darstellung in diesem Dokument einen Beitrag leisten, ohne Anspruch auf Vollständigkeit, ein solcher Anspruch könnte weder mit einem 90 Minuten Referat noch in einer 20-seitigen Dokumentation erfüllt werden.

Diese Unterlage ist sowohl für Lehrpersonen erstellt, die ein Lehramt aus Geographie und Wirtschaftskunde erworben haben als auch für solche, die andere Lehrämter absolviert haben, sowie für Lehrpersonen, die in Pilotprojekten des „Unterrichtsfaches Wirtschaftsbildung“, aber auch für solche, die im „fächervernetzten Unterricht“ tätig sind.

Daher werden hier keine speziellen Vorkenntnisse vorausgesetzt und auch keine konkreten Querbezüge zu den vorliegenden Lehrplänen und Curricula hergestellt.

Die Vorgaben, Hinweise und Prinzipien der Stiftung WirtschaftsBildung werden dabei durchgehend wahrgenommen und berücksichtigt.

Ziele im Programm der Fortbildung

aus dem Programm: Informationen zur Fortbildung in Linz, Stiftung für Wirtschaftsbildung

- Entwickeln eines gemeinsamen Verständnisses zu Fragen der wirtschaftlichen Bildung.
- Grundlegende Fragen zu Wesen und Wirken von Wirtschaft als individueller und gesellschaftlicher Wert
- Vor dem Hintergrund der jeweils gegebenen Voraussetzungen der Teilnehmer*innen und deren Funktion im Unterricht.
- Ansatzpunkte zur Vermittlung der erarbeiteten Inhalte im Unterricht, unter den jeweiligen Bedingungen – eigenes Fach, übergreifend
- Überlegungen zur individuellen Gestaltungsmöglichkeit in der Wirtschaft

Um diesen formulierten Zielen im Programm näherzukommen, werden im Folgenden diese Kernthemen angesprochen:

- 1. Was ist das „Wesen der Wirtschaft“ – aus verschiedenen Blickwinkeln**
- 2. Wer „macht“ Wirtschaft – wer hat welchen Einfluss?**
- 3. Wie wird Wirtschaft „organisiert“ – wie wirken „Märkte“, wo, warum, warum nicht?**

Blitzlicht zum Einstieg

Donnerstag, 11. Mai 2023 **WIRTSCHAFT** Seite 7



GASTRONOMIE / PREISE
WARUM KOSTET MEIN SCHNITZEL SO VIEL?

Wareneinsatz	ca. 9 €
• Kalbsschnitzel 130 g	3,10 €
• mindestens 2 Bio-Eier	2,00 €
• Mehl + Brösel	0,40 €
• Erdäpfel	1,20 €
• Butterschmalz 120 g	1,50 €
• Petersilie	0,50 €
Mitarbeiterkosten	18,00 €
Gesamtkosten (ohne Steuern)	27,00 €
Verkaufspreis im Lokal	28,00 €
Gewinn für Wirt	1 €

Sepp Schellhorn, Ex-Neos-Politiker und Wirt in Salzburg: „Schuld an der Misere sind primär die hohen Steuern.“

Wie beim Wirt gerechnet wird

Krone KREATIV
Fotom: stock.adobe.com

Hier ein Beispiel eines Berichtes aus der auflagenstärksten Tages-Kaufzeitung Österreichs.

Klingt einleuchtend, aber, es stellen sich Fragen, unter anderem:

- Was wird berechnet?
- Was wird hier nicht berechnet? Zum Beispiel:
 - Miete, Räumlichkeiten
 - Energie, Strom, Gas ...
 - Anlagen - Küche, Einrichtung, Mobiliar
 - Gebrauchsgüter - Geschirr, Besteck etc...
 - Lohnverrechnung, Steuerberatung
 - Gebühren, Gemeinde, Gastgarten ...
- Was wird (möglicherweise) nicht bedacht, nicht berechnet?
 - indirekte Kosten vorab, verursacht durch Rinderzucht (woher kommt das Schnitzel? Verbrauch von Wasser im Vorfeld, Nutzung von Flächen, Ausstoß CO₂ ...)
 - Welche Auswirkungen ergeben sich nachher – durch Entsorgung, Recycling etc...

Allein dieses kleine Blitzlicht weist darauf hin: Es ist jedenfalls auch zur Bewertung scheinbar einfacher wirtschaftlicher Fragestellungen eine umfassende, gesamthafte Betrachtung erforderlich ...



Zu den vorab gestellten Kernthemen hier noch einige Beispiele zur Frage:

Was bedeutet Wirtschaften?

Wir alle haben vielfältige, unterschiedliche Bilder davon, zum Beispiel

Landwirtschaft: Wachstum - Ernte - Verarbeitung - Verwertung



Die Kartoffel, eines der weltweit wichtigsten Grundnahrungsmittel, hat einen weiten wirtschaftlichen Weg – von der landwirtschaftlichen Produktion, über Transport, Lagerung, Handel, Verarbeitung in Lebensmittelindustrie und im Haushalt, und, je nach Statistik, zu mehr als der Hälfte der Produktion im Bereich außerhalb von Lebensmittel und Ernährung, Kartoffelstärke als Bindemittel, Verpackung, für Farben und Anstriche und Vieles mehr ...¹

¹ Anmerkung zu den verwendeten Bildern und Fotos: diese stammen durchwegs aus frei verfügbaren Quellen oder aus eigenen Aufnahmen des Autors aus zitierten Quellen.



Wirtschaften am Markt: Bauernmarkt - Einkaufszentrum - Weltmarkt



Den Bauernmarkt kennt jede*r, auch den „Markt“ im Einkaufszentrum, aber was ist der „Weltmarkt“?

Wie funktionieren die Waren-, Strom-, Finanzbörsen, was bedeutet das, ob die Millionen von Containern rund um die Welt durch die Taiwan-Straße, durch den Suez-Kanal kommen oder nicht, von dort zu uns mit Produkten, von denen wir es wissen oder auch nicht, wie oder woher sie zu uns kommen?

Bergbau - Industrie - Verkehr Rohstoff - Produktion - Nutzen



Der Steirische Erzberg – der Autor kommt aus der Steiermark – ist ein Symbol und Mythos seit vielen Hunderten Jahren für Rohstoffgewinnung, als Grundlage für Wertschöpfung, Wohlstand, Wohlfahrt. Daraus erzeugte Produkte in der Stahlindustrie sind weltweit Voraussetzung für heute propagierte umweltgerechte „grüne“ Mobilität per Bahn.

Das setzt aber auch energieintensive Produktionen voraus, die gerade, etwa bei der Voest, durch Milliardeninvestitionen in Elektrolichtbogenöfen CO₂ neutral gemacht werden sollen – vorausgesetzt, der Strom ist „grün“.

Aus der Wüste - Sand, Silizium - zum Chip und zum Smartphone ...



Silizium ist derzeit einer der wichtigste Rohstoffe für die dynamischsten Wirtschafts- und Produktionsbereiche der Digitalisierung. Und dieser Rohstoff ist nicht knapp, es ist das, nach Sauerstoff, das zweithäufigste Element auf unserer Erde.

Aber dieser Rohstoff ist so, wie er in der Natur vorkommt, für uns nicht verwendbar. Er wird mit aufwendigen Verfahren, energie-, technik-, wissenschaft- intensiven Verfahren in eine Form gebracht, die wir in Smartphones, in digitalen Anwendungen im Auto, im Haushalt, in vielen Bereichen nutzen, wo wir das gar nicht mehr wahrnehmen.

Es gäbe unzählige weitere Beispiele, etwa aus den Bereichen

- Handwerk, Gewerbe, Bau
- Gastronomie, Tourismus
- Persönliche Dienstleistung
- Bildung, Forschung, Entwicklung
- Banken, Finanz, Versicherungen
- Energie
- Verwaltung, Administration

Und Vieles mehr ...



Aber wirtschaftlich wichtig und wirksam sind auch

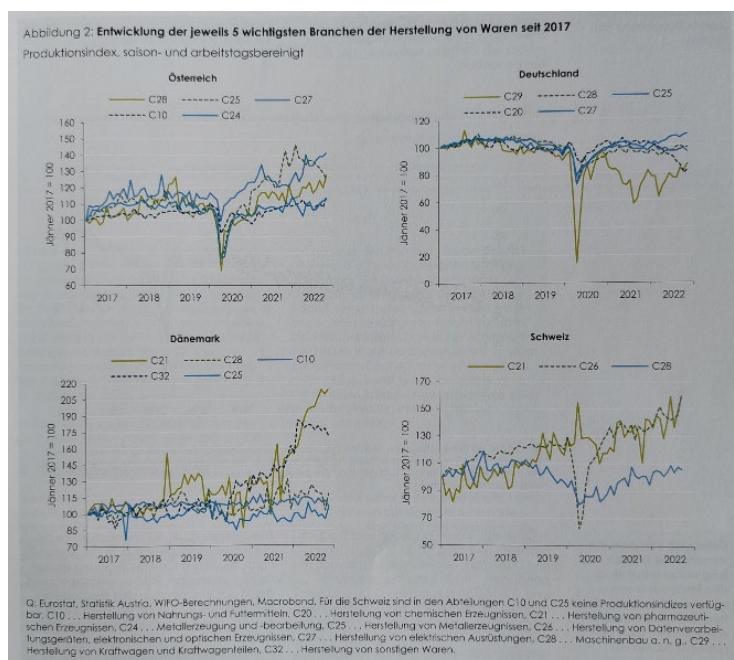
Wirtschaften und „Haushalten“ im erlebbaren, persönlichen Bereich, wie etwa



- „Wirtschaften“ in der Familie
- „Taschengeld“ für Schüler*innen
- auch der gesamtwirtschaftliche Begriff „Staatshaushalt“

Es gibt aber auch andere Zugänge zur Beschäftigung mit „Wirtschaft“, etwa so:

Hier ein Beispiel der Darstellung wichtiger Bereiche der Warenproduktion im Ländervergleich:²

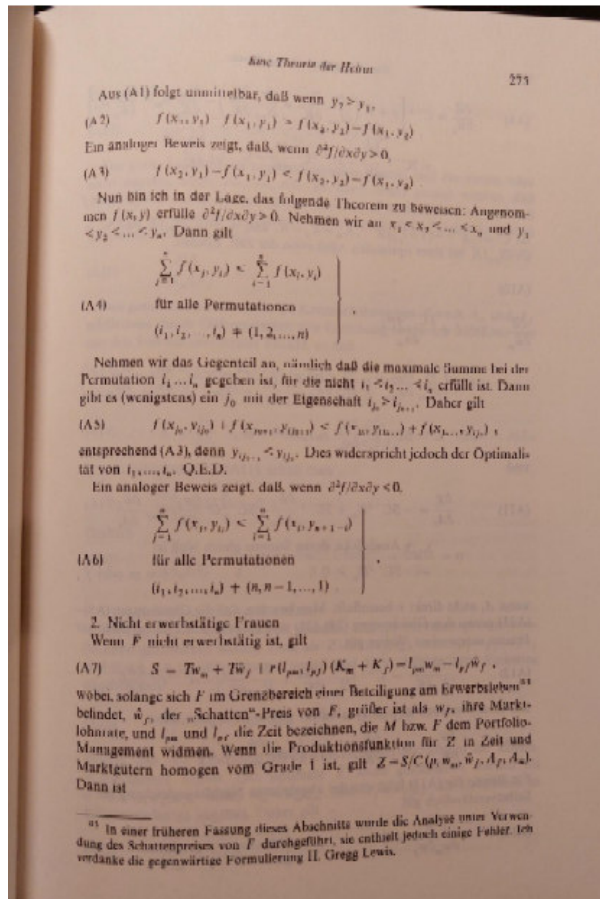


² Aus: WIFO Monatsberichte 3/2023. Wien 2023.



Oder so:

Gary S. Becker, Nobelpreisträger für Wirtschaftswissenschaften 1992, gilt als einer der Begründer der „Humankapitaltheorie“. Becker berechnet alles, bringt alles in Formeln, auch Emotionen, Gefühle, Motivationen, die Menschen bei wirtschaftlichem Handeln beeinflussen, das sieht dann etwa so aus:³



Aber, es gibt auch andere qualifizierte Zugänge,

etwa von Univ. Prof. DDr. Anton Tautscher, Doyen für Volkswirtschaftslehre an der Karl-Franzens-Universität Graz in den 1960er, beginnenden 1970er Jahren:

Sein Hinweis: „Lasst die Ökonometriker nur rechnen, aber:

**Die Wirtschaft ist ein Gleichungssystem mit unendlich vielen Unbekannten
Und mit unendlich vielen Gleichungen
Das ist mathematisch nicht lösbar“⁴**

³ Aus: Becker G.S.: Ökonomische Erklärung menschlichen Verhaltens. Tübingen 1992.

⁴ Zitat Tautscher A.: nach eigener Mitschrift Härtel P. Graz 1969.



Kurzer Kommentar zu diesen Zitaten:

All dies sind legitime Ansatzpunkte zum Zugang zum Thema „Wirtschaft“ und zum wirtschaftlichen Verständnis.

Im täglichen Erleben ist „Wirtschaft“ höchst konkret und lebensnah.

Als wissenschaftliche Disziplin und als „Fach“ kann Wirtschaft hoch abstrakt und theoretisch sein.

In der Sekundarstufe I wird man sich dem Thema „Wirtschaftliche Bildung“ natürlich von der konkreten, lebensnahen Seite nähern.

Dem Autor scheint es jedoch auch wesentlich, dahinter ein klares Bild vom „Wesen der Wirtschaft“ zu gewinnen, auf dessen Grundlage dann praktische, konkrete, lebensnahe Fragen der Wirtschaft erörtert werden können.

Dazu folgen im Weiteren einige Hinweise zu den Themen:

Was ist das „Wesen der Wirtschaft“

**Kernthema 1 Was ist das „Wesen der Wirtschaft“ –
aus verschiedenen Blickwinkeln**

Kernthema 2: Wer „macht“ Wirtschaft? Wer hat welchen Einfluss?

Kernthema 3: Wie wird Wirtschaft „organisiert“ – wie wirken „Märkte“, wo, warum, warum nicht?

Exkurs

Wirtschaft in Definitionen und Curricula

Im aktuellen „Lehrplan NEU“, der ab dem Schuljahr 2023/2024 aufsteigend wirksam werden wird, wird im Fach „Geografie und wirtschaftliche Bildung“ in den Zentralen fachlichen Konzepten mit Bezug auf Wirtschaft der Fokus insbesondere gelegt auf:

- Leistungserstellung und Nachhaltigkeit
- Kooperation und Konkurrenz
- Vernetzung und Märkte
- Ökonomische Prinzipien und Entscheidungsfindung

Das ist Grundlage für die weitere pädagogische und didaktische Umsetzung im Regelunterricht, dazu kommen die Ansätze der Stiftung WirtschaftsBildung in den Piloten „Unterrichtsfach WirtschaftsBildung“ und „fächervernetzter Unterricht“

(Der neue Lehrplan wird als bekannt vorausgesetzt, dazu erfolgt hier keine nähere Erläuterung. Hinweise des Autors, die im Zuge der Erarbeitung des Lehrplans entstanden sind, finden sich u.a. im mit Link unten zugänglichen Text.⁵⁾

Zum Diskurs dazu, ein paar weitere Anregungen:

Was ist unser „Begriff“ von Wirtschaft?

Definition: Was ist "Wirtschaft"?

Die Wirtschaft, auch Ökonomie genannt, besteht aus Einrichtungen, Maschinen und Personen, die Angebot und Nachfrage generieren und regulieren. Einrichtungen sind Unternehmen bzw. Betriebe und Haushalte. Maschinen unterstützen und ersetzen auf Produktion, Transformation, Konsumation und Distribution von Gütern zielende Aktivitäten von Arbeitskräften, Mittelsmännern und Endkunden. Diese erhalten oder entrichten Geld für Erstellung, Vermittlung und Anforderung respektive Erwerb oder tauschen ihre Eigentümer und Leistungen aus.

(Gabler Wirtschaftslexikon⁶⁾)

Das ist jetzt vielleicht nicht gerade die Sprache, mit der man den Begriff „Wirtschaft“ 10 – 14jährigen Jugendlichen nahebringen kann. Also, versuchen wir es weiter.

⁵ Härtel P.: Kontrapunkt.

Kritik der ‚Zentralen fachlichen Konzepte‘ im Lehrplanentwurf der Sekundarstufe I für GW. In: GW Unterricht 161 1/2021. Wien 2021. <https://www.gw-unterricht.at/index.php/onlineausgaben/24-2021/80-161-2021.html>

⁶ <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/wirtschaft-54080>



Weitere Darstellungen, Definitionen von Wirtschaft bzw. Wirtschaften

- *die planvolle Tätigkeit des Menschen, knappe Mittel oder wirtschaftliche Güter der bestmöglichen Nutzung zuzuführen⁷. (Bundeszentrale für Politische Bildung.de)*
- *Wirtschaft nennt man alles, was dazu gehört, dass die Menschen etwas herstellen oder tun, wovon sie leben können. Man sagt auch, dass sie sich etwas erwirtschaften.⁸*
- *Wirtschaft (auch Ökonomie genannt) beschreibt alle Vorgänge, die Angebot oder Nachfrage erschaffen. An dem Wirtschaftsgeschehen nehmen einzelne Individuen, Unternehmen, private Haushalte sowie der Staat teil. Zur Wirtschaft gehört auch jeder Vorgang, in dem Menschen etwas herstellen oder Dienstleistungen anbieten.*

Was ist Wirtschaft und wie funktioniert Wirtschaft. Studysmarter.de⁹

Im Konzeptpapier für das Fach: „Ökonomische Grundbildung“ der Stiftung WirtschaftsBildung ist Wirtschaft folgendermaßen beschrieben (Auszug):

- **Kompetenzmodell**

„die dem Wirtschaften zugrundeliegende Funktion, nämlich die Befriedigung von Bedürfnissen durch bewusste und reflektierte Entscheidungen über den Einsatz von knappen Ressourcen in einer arbeitsteiligen Gesellschaft“¹⁰

Im Konzeptpapier: „Fächerübergreifender projektorientierter Unterricht“ für die Stiftung WirtschaftsBildung sind die Ziele wirtschaftlicher Bildung sinngemäß wie folgt dargestellt (Auszüge):

Ziele der wirtschaftlichen Bildung

- *Die Befähigung zu reflektierten, nachhaltigen und zukunftsorientierten wirtschaftlichen Urteilen und Handlungen*
- *Aspekte zu übergreifenden Themen Bildungs-, Berufs- und Lebensorientierung, Entrepreneurship Education, Wirtschafts-, Finanz- und Verbraucher/innenbildung*
- *Beiträge zu Deutsch, GPB, Physik, Technik und Design oder Kunst und Gestaltung¹¹*

⁷ <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/lexikon-der-wirtschaft/21149/wirtschaft/>

⁸ <https://klexikon.zum.de/wiki/Wirtschaft>

⁹ <https://www.studysmarter.de/schule/wirtschaft/wirtschaft-grundwissen/>

¹⁰ Aus: Fuhrmann B.: Konzeptpapier. Unterrichtsgegenstand Wirtschaft. o.J.

¹¹ Hinsch S.: Konzeptpapier. o.J.



Hier ein weiteres „Angebot“ zur Erfassung des „Begriffes Wirtschaft“

Was „ist“ Wirtschaft? Kurz-Begriff ...

Wirtschaften heißt:

- *Einsatz von Mitteln für Ziele*

Und: Die „Mittel“ stammen letztlich immer aus der „Natur“

- *Naturgrundlagen*
- *„Arbeit, Kapital, Boden“*
- *Rohstoffe - erneuerbar, nicht erneuerbar*
- *Kapital - erzeugte Werkzeuge – Geld, Finanz – abgeleitete Mittel*

Zusammengeführt und wirksam gemacht durch

- *Geistige, organisierende Leistungen – Unternehmertum*

Die „Ziele“ jedoch sind immer vom Menschen gesetzt

- *Individuell, sozial, politisch, gemeinschaftlich, ökologisch, gesellschaftlich ...*
- *Ziele für wirtschaftliches Handeln liegen letztlich immer „außerhalb der Wirtschaft“*
- *Werden die menschlichen, gesellschaftlichen Ziele wirtschaftlichen Handelns aus den Augen verloren und ausschließlich durch „innerwirtschaftliche“ Ziele ersetzt, führt dies immer zu Fehlleitungen, sowohl wirtschaftlich als auch gesellschaftlich¹²*

¹² Zitiert auszugsweise nach: Heinrich W.: Wirtschaft und Persönlichkeit, Salzburg 1957.



Zu unseren 3 Kernthemen – erster Überblick:

Kernthema 1 Was ist das „Wesen der Wirtschaft“ – aus verschiedenen Blickwinkeln

Was bedeutet Wirtschaften?

- Wirtschaften als konstituierende Grundlage menschlicher Existenz
- „Der Mensch kann nicht nicht Wirtschaften“ Aber wie? Formen des Umgangs mit „Wirtschaften“
- Bedeutung des „Wirtschaftens“ – Werte, Kulturen, Ausprägungen, Bezüge zu Leben und Gesellschaft

Kernthema 2: Wer „macht“ Wirtschaft? Wer hat welchen Einfluss?

Wer sind die Akteur*innen der Wirtschaft?

- Wer agiert? Wie? Warum? Mit welchen Interessen?
- Welche Bezüge kann man hier – prinzipiell, praktisch, persönlich für Schüler*innen darstellen?
- Wie ist das im konkreten Handeln in der näheren und weiteren Umgebung für SuS sichtbar zu machen?

Kernthema 3: Wie wird Wirtschaft „organisiert“ – wie wirken „Märkte“, wo, warum, warum nicht?

Wie funktionieren die Märkte und wie hängen diese zusammen

- Formen der wirtschaftlichen Organisation – Prinzipien des „Marktes“
- Grundlagen, (Konzepte seit A. Smith „links“, „rechts“, „mitte“ „dritter Weg“¹³ ... etc.)
- Rahmenbedingungen, Eingriffe, Gestaltung von Märkten

Orientierungspunkte für Wirtschaftsbildung heute

- Lehrplan NEU ab 2023/2024 – Geografie und wirtschaftliche Bildung
- Übergreifende Themen
 - u.a. Bildungs-, Berufs- und Lebensorientierung, Entrepreneurship Education, Politische Bildung, Wirtschafts-, Finanz- und Verbraucher/innenbildung ...
- Verbindliche Übung Bildungs- und Berufsorientierung
- Konzepte der Stiftung WirtschaftsBildung
- Ansatzpunkte fächervernetzt

¹³ Vgl. z.B. Giddens A.: Der dritte Weg. Frankfurt 1989.



Zu Kernthema 1: Was ist das „Wesen der Wirtschaft“

Was bedeutet Wirtschaften – 1.1 ?

- **Wirtschaften als konstituierende Grundlage menschlicher Existenz**
 - Auch Tiere verwenden Werkzeuge, legen Vorräte an, kooperieren, bauen Nester, bilden „Staaten“ ...
- **Aber nur der Mensch „wirtschaftet“**
 - Im umfassenden Sinne: durch Einsatz von Mittel für individuell oder gemeinschaftlich gesetzte Ziele
- **und er muss „wirtschaften“ um zu (über-)leben**
 - Vor der „Bedürfnisbefriedigung“ steht die „Notwendigkeit“
 - Frage ist nicht „ob“ – sondern „wie“

Was bedeutet Wirtschaften – 1.2 ?

- **„Der Mensch kann nicht nicht Wirtschaften“¹⁴ Aber wie? Formen des Umgangs mit „Wirtschaften“**
 - Es leben 8 Milliarden Menschen auf der Erde – Menschen leben in der Antarktis und in der Wüste, am Meer und auf Bergen, es gibt Lebensformen unter unterschiedlichsten Bedingungen, temporär im Weltall, auf dem Meeresboden.
 - Ohne wirtschaftliche Leistungserstellung – von der Rohstoffgewinnung bis zum Konsum - wäre der Mensch nicht lebensfähig – außer in der Fiktion des „Schlaraffenlandes“ ist der Mensch in keiner Umgebung so angepasst, dass er ohne planvolles, wirtschaftliches, auch technisches Handeln existieren könnte.
 - Die Bandbreite, wie gewirtschaftet wird, ist groß – von der „Subsistenzwirtschaft“ – Selbstversorgung in kleinsten Einheiten – bis zur „globalen arbeitsteiligen Wachstumswirtschaft“ – aber alles ist „Wirtschaft“.

Was bedeutet Wirtschaften – 1.3 ?

- **Bedeutung des „Wirtschaftens“ – Werte, Kulturen, Ausprägungen, Bezüge zu Leben und Gesellschaft**
 - Art des Wirtschaftens ist auch bedingt durch gesellschaftliche, kulturelle, soziale, religiöse Wertvorstellungen.¹⁵
- **Wirtschaften ¹⁶als „dreifache Wahl“**
 - **Wahl eines Lebensstils**
 - **Wahl einer Technik**
 - **Wahl eines Rechnungswesens**

¹⁴ Vgl. Watzlawick: Der Mensch kann nicht nicht kommunizieren – Analogie kreiert von PH.

¹⁵ Vgl. z.B.: Weber M.: Die Wirtschaftsethik der Weltreligionen. In: Weber M.: Gesammelte Aufsätze zur Religionssoziologie I. UTB Tübingen 1920, 1988.

¹⁶ Zitiert nach: Mander M.: Vortrag vor dem Wirtschaftsforum der Führungskräfte. Graz 1989.



Was bedeutet Wirtschaften – 1.3.1 ?

- **Wirtschaften als „dreifache Wahl“**
 - **Wahl eines Lebensstils** – Welche Fragen stellen sich, wozu entscheiden wir uns?
 - Wie wollen wir leben
 - Was ist uns wichtig
 - Welche Werte leiten uns
 - Was benötigen wir unbedingt
 - Worauf können wir verzichten
 - Woran orientieren wir uns
 - **Wahl einer Technik** – Welche Fragen stellen sich, wozu entscheiden wir uns?
 - Welcher Mittel bedienen wir uns
 - Vom Rad über die Dampfmaschine bis zur Digitalisierung und KI
 - Wie setzen wir diese ein
 - Wo setzen wir Grenzen – technisch, sozial, human
 - Paradigma Mittelalter „Zunftwesen“
 - Paradigma Neuzeit „Innovation“
 - Bewusstsein zu „Fortschritt“ und dessen Folgen
 - **Wahl eines Rechnungswesens** – Welche Fragen stellen sich, wozu entscheiden wir uns?
 - Was wird volkswirtschaftlich einbezogen
 - Was sind „knappe“, was sind „freie“ Güter
 - Was wird betriebswirtschaftlich berechnet
 - Wer kommt für welche Kosten und Aufwendungen auf
 - Wie werden gemeinschaftliche Kosten zugeordnet
 - Wie erfolgt Umverteilung in bestehender Gesellschaft
 - Wie erfolgt Umverteilung zwischen Generationen

Schlussfolgerung aus Kernthema 1

- „Wirtschaft“ ist lebensbegründende Voraussetzung für menschliches Leben in der Gesellschaft.
- „Wirtschaft“ ist auf Natur und natürliche Ressourcen angewiesen.
- „Wirtschaft“ wird von Menschen, von der Gesellschaft gemacht, basierend auf Zielen, Werten, Normen.
- Wirtschafts“gesetzhelkeiten“ sind keine „Naturgesetze“, sondern Ergebnisse menschlicher Verhaltensweisen.
- Bestimmend dafür sind Akteure, Individuen, Gruppen - lokal, regional, national, Wirtschaftsräume, global ... letztlich - **Wer?**

Zu Kernthema 2 Wer „macht“ Wirtschaft – wer hat welchen Einfluss?

Wer sind die Akteur*innen der Wirtschaft?

- Wer agiert? Wie? Warum? Mit welchen Interessen?
- Welche Bezüge kann man hier – prinzipiell, praktisch, persönlich für Schüler*innen darstellen?
- Wie ist das im konkreten Handeln in der näheren und weiteren Umgebung für SuS sichtbar zu machen?

Kernthema 2.1. Wer agiert? Wie? Warum? Mit welchen Interessen?

- **Wer ist „Die Wirtschaft“ ?**
 - Konsument, Produzent, Unternehmen, Staat, Banken, Institutionen, ...
 - Letztziel von „Wirtschaft“ immer der/die „Letztverbraucher“, dessen Nutzen - objektiv, subjektiv
 - „innerwirtschaftliche“ Ziele sind unverzichtbar - Gewinn, Umsatz, Wachstum, Produktivität, Marktanteil - bleiben aber - alleine - „vordergründige Zwischenziele“

Kernthema 2.2. Wer agiert? Wie? Warum? Mit welchen Interessen?

- Interessen des Konsumenten?
- Interesse des Produzenten?
- Bedeutung, Einfluss Staat? („Nationalökonomie“)
- Bedeutung Wirtschaftsräume z.B. EU, NAFTA ...
- z.B. Marktmacht Big Five - Alphabet (google), Amazon, Apple, Meta (Facebook), Microsoft
- Persönliches Erleben mit „Wirtschaft“ - Familie, Beruf, Freizeit
- Was nehmen wir in unserem Umfeld, in Medien etc. wahr?

Wie gehen wir damit um? Wie beeinflussen wir?

Kernthema 2.3.

- Welche Bezüge kann man hier – prinzipiell, praktisch, persönlich für Schüler*innen darstellen?
- Wie ist das im konkreten Handeln in der näheren und weiteren Umgebung für SuS sichtbar zu machen?
- Was ist das Wesentliche, wie Wirtschaft Schüler*innen betrifft?

Zu Kernthema 3. Wie wird Wirtschaft „organisiert“ – wie wirken „Märkte“, wo, warum, warum nicht?

Wie funktionieren die Märkte und wie hängen diese zusammen

- Formen der wirtschaftlichen Organisation – Prinzipien des „Marktes“
- Grundlagen, (Konzepte von A. Smith¹⁷ bis heute, „links“, „rechts“, „mitte“, „dritter Weg“ ... etc.)
- Rahmenbedingungen, Eingriffe, Gestaltung von Märkten

Kurzer Exkurs zum „Markt“:

Den „Markt“ kennen wir alle – siehe oben, Bauern- und Einkaufsmarkt, auch „Märkte“ online und virtuell ...

Auch die Begrifflichkeit: „Markt ist das Zusammentreffen von Angebot und Nachfrage“ kennen wir alle.

Darüber hinaus ist der „Markt“ aber auch ein hochtheoretisches, abstraktes Konstrukt.

Der sogenannte „vollkommene“ Markt ist gekennzeichnet durch zumindest diese Kriterien, etwa so formuliert:

- Es existieren(unendlich) viele Nachfrager und Anbieter
- Alle Marktteilnehmer handeln ausschließlich rational
- Es herrscht uneingeschränkte Information und völlige Markttransparenz für alle
- Alle Güter sind homogen und vergleichbar. ...
- Alle Marktteilnehmer reagieren unverzüglich

Diese Bedingungen sind niemals und nirgends erfüllt. Es gibt in der realen Wirtschaft also nur „unvollkommene“ Märkte. Und diese wirken so gut oder eben nicht, wie die gegebenen Rahmenbedingungen mit dem Gegenstand der Märkte und dem Handeln der Menschen zusammenpassen. „Soziale“, „ökosoziale“ Marktwirtschaft etc. versuchen, dies aufzugreifen.

Es ist also kein „freier“ Markt wirklich „frei“. Die „unsichtbare Hand“, die das Marktgeschehen bestmöglich lenkt¹⁸, wirkt nur dort gut, wo Regelungen den wirtschaftlichen Anforderungen entsprechen. A. Smith war ein Begründer der „National“ökonomie, die wissenschaftliche Disziplin heißt noch immer „Volkswirtschaftslehre“, während wesentliche, wachsende Teile wirtschaftlichen Geschehens schon längst kontinental, global vor sich gehen. Nicht immer kommen da gelingende, wirksame Regelungen mit den Realitäten des Geschehens zeitgerecht mit ...

¹⁷ Smith A.: Wealth of Nations. 1797. Zitiert nach: Recktenwald H.C.: Smith A.: Der Wohlstand der Nationen. München 1974.

¹⁸ Smith A.: a.a.O.



Kernthema 3.1. Wie funktionieren die Märkte und wie hängen diese zusammen

Formen der wirtschaftlichen Organisation – Prinzipien des „Marktes“

- „Marktwirtschaft“ versus „Zentralverwaltungswirtschaft“ - Diskurs der Historie ...
- Frage: Markt organisieren - wie? Sozial, ökologisch, regional, national, Wirtschaftsraum, global
- Wesen des Marktes - „Wettbewerb“ - Frage - für etwas? Oder gegeneinander? (Beispiele aus dem Sport: auf der Laufbahn – wer läuft schneller? Boxen: wer schlägt wen nieder? Formen des Wettbewerbes z.B: „Cluster“ – Competition & Cooperation)

Kernthema 3.2. Wie funktionieren die Märkte und wie hängen diese zusammen

- Grundlagen, (Konzepte von A. Smith bis heute, „links“, „rechts“, „mitte“ „dritter Weg“ ... etc.)
- Adam Smith „Wohlstand der Nationen“ 1797
 - Nicht nur marktwirtschaftliches, auch soziales Konzept – Eigennutz – sozialer Nutzen
- Frage: unter welchen Bedingungen wirken Märkte
 - Lokaler Bauernmarkt - regionaler Wettbewerb - global ...
- Die „Kunst“ der Gestaltung richtiger Rahmenbedingungen
 - Nach Branche, Region, Radius lokal - global

Kernthema 3.3. Wie funktionieren die Märkte und wie hängen diese zusammen

Rahmenbedingungen, Eingriffe, Gestaltung von Märkten

- „Märkte“ funktionieren so gut, wie die Rahmenbedingungen gestaltet sind - lokal - global
- Der „freie Markt“ ist nicht „frei“ von Regelungen, er wirkt umso besser, je besser die Regeln sind.
- „Marktversagen“ ist kein Versagen des Marktes, sondern von Regelungen
- Dies hängt von vielfältigen Einflussfaktoren ab - Beispiel Energie - „merit order“
- Frage regionaler, nationaler, internationaler Politik zur Gestaltung

Dem Autor ist bewusst, dass dies nur andeutungsweise Stichworte und Hinweise sind – sie mögen jedoch Anregung dazu bieten, sich mit diesen Grundfragen „wirtschaftlicher Bildung“ näher auseinander zu setzen.

Für den Einsatz im Unterricht im Fach „Geografie und wirtschaftliche Bildung“ und im Schulpiloten als Fach und im fächervernetzten Unterricht wünscht der Autor gutes Gelingen!

